

Die Geschichte vom schönen Kurt

In dem kleinen Teich, auf der Wiese, gleich hinter dem großen, dunklen Wald, lebte einmal ein Frosch. Kurt war ein Teichfrosch, ein stattlicher schmucker Bursche im heiratsfähigen Alter. Sein Rücken war gleichmäßig dunkelgrün gefärbt und mit vielen schwarzen Flecken übersät. Auf diese schöne Zeichnung war er besonders stolz: nicht alle Frösche hatten so elegante schwarze Punkte! Ja, er war eine Schönheit. Und damit das auch so blieb, arbeitete er jeden Tag fleißig an seinem Aussehen. Regelmäßig cremte er sich von Kopf bis zu den Froschzehen mit Ringelblumensalbe ein. Zweimal in der Woche schmierte sich Kurt Teichschlamm auf den Körper; das half gegen Falten und hielt seine Froschhaut geschmeidig. Morgens und abends machte er Klimmzüge an einem besonders stabilen Schilfblatt, hüpfte dreimal um den Teich und stemmte einen Kiefernzapfen. Den dicken, schweren Zapfen hatte er extra aus dem Wald herangeschleppt. Täglich plagte er sich und scheute keine Mühen. Er wollte der schönste und sportlichste Frosch im Teich sein!

Kurt fraß nur sehr magere Insekten, um nicht zu dick zu werden, und achtete auch streng auf gesunde, abwechslungsreiche Ernährung. Wenn die Sonne hinter dem Wald verschwand, ging Kurt schlafen. Nachts mit den anderen im Chor Froschlieder zu singen, kam für ihn nicht in Frage: „Wer nicht schläft, bekommt Falten!“ So hatte der kleine Frosch den lieben langen Tag mit sich zu tun.

Wenn er mit kräftigen elastischen Sprüngen von einem Seerosenblatt zum anderen hüpfte, verfolgten ihn die Froschfräulein mit verliebten Blicken. „Ach, seht nur, seht nur, da ist er wieder,“ lispelte Simone, „sieht er nicht wahnsinnig gut aus!“ Verzückt blickte sie Kurt hinterher und tat ein paar Hopser, um seine Aufmerksamkeit zu erringen. Ihre Freundinnen stießen tiefe, sehnsuchtsvolle Seufzer aus und nickten eifrig.

Aber so sehr sie sich auch bemühten, mit

den Froschäugelein rollten und Kurt anschmachteten, er beachtete sie nie. Was stellten Simone und ihre Freundinnen nicht alles an: Sie färbten sich mit Butterblumensaft die Köpfechen gelb, lackierten sich ihre kleinen Froschzehen mit den waghalsigsten Pirouetten vor seiner Nase herum! Nichts half! Kurt übersah sie einfach!

„Ich bin so schön, ich bin so wunderschön“, quakte der Froschmann, mit sich und der Welt zufrieden, wenn er sein Spiegelbild im Teichwasser betrachtete. Dann putzte und scheuerte er noch einmal seine schwarzen Flecken, so dass sie allesamt glänzten, als wären sie frisch lackiert. Er hatte keinen Blick und kein Wort für die anderen Frösche übrig. Was gingen die ihn an, er hatte weiß Gott genug mit sich zu tun!

Die Zeit verging und ein neuer Frühling hielt Einzug am kleinen Teich. „Nun wird es langsam Zeit, dass auch ich mir eine passende Froschfrau suche“, überlegte Kurt, als er sah, wie Herr und Frau Ente ihr Nest bauten. „Im richtigen Alter bin ich ja wohl und vorzuweisen habe ich auch so einiges. Aber schön muss sie sein, meine Braut, sehr schön! Schönheit ist überhaupt das Allerwichtigste“, quakte Kurt, betrachtete sich noch einmal wohlwollend im Teich und machte sich zuversichtlich auf die Suche nach einer Braut. Aber so sehr er auch Ausschau hielt, kein Froschfräulein gefiel ihm: die eine war zu dick, die andere zu dünn, die dritte zu groß und die vierte zu klein. Das Froschmaul der nächsten war ihm zu gewaltig und ein anderes zu winzig. In diesem Jahr gab es besonders viele hübsche, bezaubernde und kluge Froschfräulein im Teich, aber keine gefiel dem selbstverliebten Kurt. So blieb er alleine und vertröstete sich auf den nächsten Frühling. „Sie ist noch nicht geboren, die Braut, die so makellos ist, dass sie zu mir passt!“ Aber auch im darauffolgenden Jahr waren ihm die Froschdamen nicht schön genug.

So ging das Jahr um Jahr. Die Zeit verging im Fluge und Kurt war nun kein junger Froschmann mehr. Die glänzenden dunklen Flecken auf seinem Rücken wurden langsam



h e l -
ler und

verloren ihren Glanz. Kein Froschfräulein schaute ihm mehr verliebt hinterher. Neulich erst bemerkte er beim Betrachten seines Spiegelbildes erste Falten um die Augen! Kurt erschrak! „Ich werde hässlich!“ Aus Angst, seine Schönheit zu verlieren, erhöhte er die Anzahl der Klimmzüge und der Runden um den See. „Ich muss es schaffen, ich muss es schaffen, ich will der Schönste bleiben!“ Kurt schwitzte und strampelte, aber es half nichts, er wurde älter und bekam Falten!

Mit der Zeit bemerkte der kleine Frosch, wie einsam er eigentlich war. Er hatte keine Freunde und nichts bereitete ihm Freude. Der Sonnenaufgang war nur ein Signal, um mit seiner Gymnastik zu beginnen und das fröhliche Zwitschern der Vögel empfand er als unerhörte Störung. Kein Froschnachbar kam ihn besuchen, um ein Schwätzchen zu halten und mit ihm gemeinsam zu lachen. Kurt war ein rechter Griesgram geworden, mürrisch und schlecht gelaunt konnte er es nicht ertragen, wenn andere lustig und guter Dinge waren. Bald hatte er auch kein Interesse mehr an der Schönheitspflege und den sportlichen Übungen. So saß er immer abseits von allen Fröschen, auf seinem Seerosenblatt, wurde faul und dick und hässlich.



... Wer wissen möchte, wie es weitergeht, bestellt sich schnell das Büchlein:



Petra Gröschel
Christian Gröschel:
Geschichten von Kringeln
und Knoten, von Flügeln
und Hüpfen,
PRODYNAMIK Verlag 2009,
47 S.,
zu bestellen unter:
www.prodynamik.de

3 Leser dürfen sich über jeweils ein Büchlein freuen. Also schnell ein Bild von witzigen, frechen und vor allem froschigen Fröschen gemalt, gezeichnet oder geklebt und ab damit an: fibz::Familienmagazin, 16348 Wandlitz, Seebadkorso 40 oder: info@fibz-magazin.de !

